

Diskussionsabend mit Elisabeth Lindermeier

Am 13. Dezember war Frau Elisabeth Lindermeier-Kempe beim IBS zu Gast. Die Künstlerin war von 1945-59 Mitglied des Ensembles der Bayerischen Staatsoper im Prinzregententheater. Sie hatte während des Kriegs neben ihrem Beruf als Bankkaufmann bei Hans Hotter studiert und war 1945 von Hans Knappertsbusch engagiert worden. Sie debütierte als Barbarina, ihre erste große Rolle wurde die Antonia in "Hoffmanns Erzählungen". Von da an sang sie viele Partien des lyrischen Sopranfachs, das ihr damals weit mehr Möglichkeiten bot als ihren Kolleginnen heutzutage, da die Stimmfacheinteilung nicht so eng gefaßt war wie jetzt: Pamina, Susanna (leider nie die Gräfin), Donna Elvira, Dorabella, Micaela, Rheintochter, Guttrune, Freia, Wozzeck-Marie und viele andere. Insbesondere wurde ihre überzeugende Interpretation der "Klugen" von Orff zum Vorbild, auch in der ersten TV-Produktion der Operngeschichte. Die Künstlerin, die viele 'moderne' Partien verkörperte, meint, daß es unbedingt notwendig sei, die neue Musik zu singen und damit zu fördern.

Im Hinblick auf die Sängerausbildung sagte Frau Lindermeier, daß heute ein Gesangsstudium neben dem Beruf nicht mehr möglich sei, daß es einen wirklichen dramatischen Unterricht, bei dem der junge Sänger grundlegende technische Dinge lerne, nicht mehr gäbe, außerdem werde heute zu wenig Wert auf eine deutliche Aussprache gelegt.

Das Thema 'Kritik' beschäftigte unsere Mitglieder sehr und die unterschiedlichsten Meinungen prallten aufeinander. Im Verlauf des Abends wurde wieder mehrfach deutlich, daß die zeitgenössische Opernregie ein wichtiges Diskussionsthema ist. Frau Lindermeier erzählte, wie sie durch Zufall als freie Mitarbeiterin zur tz kam, wo sie nun seit zehn Jahren für das Feuilleton schreibt.

Auf die Frage, warum der Regie heute so große Bedeutung beigemessen werde (auch in den Kritiken), antwortete Frau Lindermeier, es handle sich um eine Modeerscheinung: zu anderen Zeiten sei viel über Sänger, dann über Dirigenten, dann über Regie gesprochen und geschrieben worden, heute nähme fast schon die Dramaturgie die erste Stelle ein.

Frau Lindermeier beklagte sich ein wenig, daß ihre Zeitung,

dem Feuilleton so wenig Platz einräume, die größte Schwierigkeit, mit der sie sich als Rezensentin tagtäglich auseinanderzusetzen habe, sei es, die Kritiken so kurz fassen zu müssen.

M. Beyerle-Scheller

R E I S E N

"Tosca" mit Happyend

Zum zweiten Mal in diesem Jahr reiste eine Gruppe IBSler nach Wien, diesmal mit dem 'Dachauer Musikkreis'.

Zwei Operaufführungen standen auf dem Programm: "Tosca" und "Pique Dame".

Die "Tosca" war mit Sicherheit ein "einmaliges" Erlebnis, die Soldaten versäumten nämlich, Cavaradossi (Niccola Martinucci) hinzurichten, so daß er mit Floria Tosca (Monserrat Caballé) fliehen konnte: großes Gelächter bei Sängern und Zuschauern.

Die zweite Aufführung, "Pique Dame", bezeichneten die Teilnehmer (im Gegensatz zur Kritik) als herausragendes Opernergebnis. In einer sehr konsequent inszenierten (Kurt Horres) und musikalisch bestens betreuten Aufführung (Dmitrij Kitajenko) sangen und agierten Christa Ludwig, Gabriela Benacková, René Kollo und Jorma Hynninen mit größter Leidenschaft und Hingabe. Stürmischer Beifall für alle Beteiligten.

Ein besonderes Schmankerl der Wien-Reise war der Empfang im schönen Pallavicini-Palais.

M. Beyerle-Scheller

Zum Thema 'Fahrten'

A l l g e m e i n e s: Wir bitten die Mitglieder, sich zum Thema 'Fahrten' zu äußern:

- welche Art von Fahrten (große/kleine)
- zu welchen Opern